

Danziger Volksstimme

Die „Danziger Volksstimme“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreise: In Danzig bei freier Zustellung ins Haus monatlich 6.— Mk., vierteljährlich 18.— Mk., Redaktion: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Organ für die werktätige Bevölkerung der Freien Stadt Danzig
♦♦♦♦♦ Publikationsorgan der Freien Gewerkschaften

Anzeigenpreis: Die Anzeigenpreise des „Danziger Volksstimme“ sind nach dem Tarif für 3-gepalte Anzeigenpreise 5.— Mk. von auswärts 6.— Mk. Bei Wiederholung Rabatt. Annahme bis früh 9 Uhr. — Postfach Danzig 7045. Expedition: Am Spandhaus 6. — Telefon 720.

Das Damoklesschwert von Versailles.

Die Grenzen der deutschen Leistungsfähigkeit für die Wiedergutmachung.

Berlin, 17. Jan. Aus der deutschen Antwort auf die 41 Fragen, die die Entente den deutschen Sachverständigen in Brüssel vorgelegt hat, wird weiteres bekannt. Zur Frage 12 a, inwieweit das jetzt in Geltung stehende Steuersystem in Deutschland seine volle Ertragsfähigkeit erreicht haben wird, wird ausgeführt, daß seit Oktober die Veranlagung der verschiedenen Steuern befriedigend vor sich geht. Einige Steuern, wie die allgemeine Einkommensteuer, sowie die Körperschaftsteuer, werden erst nach Schluß des Kalenderjahres 1920 zur Veranlagung kommen. Auf Frage 12 b: Ist das Steuersystem jetzt noch angewandt, wird geantwortet, daß das Oktoberergebnis bei den Hauptsteuern, der Einkommensteuer und dem Reichssteueropfer, dem ersten durchschnittlichen Monatsergebnis entspricht. Zur Frage 12 c: Sind größere Erträge zu erwarten in den kommenden Jahren ohne neue Steuern durch bessere Ausführung der Steuererhebung und bessere Deklarationen, wird ausgeführt, daß eine mäßige Vermehrung infolge von Verbesserungen der Steuererhebung nicht ausgeschlossen erscheint und daß vielleicht auch ein Mehrertrag an Zinsen erzielt werden könnte, wenn von Seiten der alliierten Mächte dem Reiche die Möglichkeit gegeben würde, auch eine genügende Zahl von Beamten und entsprechende Bewaffnung derselben Grenzkontrollen noch mehr zu verschärfen, daß dagegen eine weitere Steigerung der Einkommensteuer nicht möglich sein dürfte. Frage 18: Der Erlös der deutschen Regierung aus den Gütern Heeresgut) beträgt 4 838 000 000 Mk. Diese Summe ist als Rückerstattung bei dem Anleihefonds verrechnet worden, so daß sich die Reichsschuld in Höhe dieses Betrages vermindert. Frage 20: Aus den Vorläufen, die Deutschland gemäß dem Spa-Abkommen erhält, wird den Bergarbeitern eine Wurstzulage von 500 Gramm wöchentlich für jeden Bergmann, sowie 500 Gramm Fett (Schmalz oder Speck) und verkülligte Kleidung und Schuhwerk geliefert. Zu Frage 32: In den Schulden, welche das Deutsche Reich im Zeitpunkt des Abchlusses des Waffenstillstandes hatte, sind keine Änderungen eingetreten.

Rundgebung des Reichspräsidenten Ebert zum Reichsgründungstage.

Berlin, 18. Jan. Der Reichspräsident hat aus Anlaß des heutigen Tages folgende Rundgebung erlassen: Am 18. Januar sind 50 Jahre seit der Einigung der deutschen Stämme zu einem einheitlichen Staatsgebilde vergangen. Die Sehnsucht unserer Vorfahren, das heilige Verlangen weiter Schichten des Volkes in allen deutschen Gauen finden hierdurch ihre späte Erfüllung, und diese Erfüllung blieb von Dauer. In allen schmerzlichen Verlusten, die uns jetzt durch Krieg und Frieden getroffen haben, ist uns fait als einziges das eine große Unglück erspart geblieben, daß die deutschen Länder wieder auseinandergefallen sind. Sie halten aneinander fest; darüber wollen wir uns freuen, wenn wir auch mit besonderer Trauer an diesem Tage zu allen deutschen Landestellen hinüberblicken müssen, die gegen ihren Willen von ihrem stammverwandten Lande getrennt sind, und auf das besonders schwer leidende Oesterreich, das mit dem Herzen zu uns strebt, wie wir zu ihm. Unsere innere staatliche Einheit zu erhalten und zu festigen, muß unser aller fester Wille sein. Wenn uns auch politische und wirtschaftliche Anschauungen mehr als gut ist trennen, in einem sind wir alle einig: Grenzen sollen uns nicht trennen. Die Einheitlichkeit unseres deutschen Vaterlandes ist für uns alle ein Stück unseres Glaubens, unserer Liebe und unserer Hoffnung. Berlin, 18. Januar 1921. Der Reichspräsident, gez. Ebert. Der Reichskanzler, gez. Fehrenbach.

Die parteipolitische Zusammensetzung des französischen Kabinetts.

Paris, 17. Jan. Wie „Matin“ meldet, setzt sich das neue Kabinetts aus 15 Abgeordneten und zwei Senatoren zusammen. Die Senatoren sind Doumer und Marraud. Der Parteichef ist ein Mitglied des Kabinetts sozialistischer Republikaner (Briand), (diese irreführende Bezeichnung bezieht sich auf eine durchaus bürgerliche Partei). Ueberhaupt sind die französischen Parteibezeichnungen keineswegs mit den deutschen zu vergleichen. Der Kriegsminister Barthou, der sich zur demokratischen Linken zählt, kann es beispielsweise an Chauvinismus getroßt mit jedem alldutschen Revantöwen aufnehmen. D. Red.), vier sind Radikale

(Doumer, Marraud, Sarraut und Vincent), vier Mitglieder der demokratischen Linken (Barthou, Guist-Rau, Raginot und Bérard), zwei Linksrepublikaner (Le Trocquer und Loucheur) und vier Mitglieder der republikanischen Vereinigung (Bonnevay, Lesbore du Bray, Dior und Veredu). Loucheur ist nicht nur Minister für die betroffenen Gebiete, sondern auch für die Reparation. In dem neuen Ministerium sind vier Mitglieder, die noch nie einem Kabinetts angehört haben: Marraud, Bonnevey, Lesbore du Bray und Dior.

London, 17. Jan. Die Presse nimmt ausführlich zum Kabinettswechsel in Frankreich Stellung. Alle Blätter betonen die Notwendigkeit der Aufrechterhaltung der Entente. „Daily Chronicle“ weist darauf hin, daß Großbritannien vor allen Dingen ein Interesse daran habe, zu erfahren, welche Richtung in der auswärtigen Politik das neue Ministerium einschlagen werde. Das Blatt ist der Ansicht, daß vor allen Dingen die Tätigkeit in der auswärtigen Politik aufrechterhalten bleiben werde. Die französische und englische Regierung hätten vor dem Rücktritt des alten französischen Kabinetts bereits Richtlinien in ihrer gemeinsamen ausländischen Politik, besonders in der Frage der Reparation, aufgestellt, und es sei nicht wünschenswert, daß diese Richtlinien von der neuen französischen Regierung einer Abänderung unterzogen würden. Jede Schwächung der Entente müsse unter allen Umständen verhindert werden, denn das würde überall einen Rückschlag nach sich ziehen, nicht zuletzt in Deutschland, wo eine Reaktion wieder das Haupt erheben könne.

Das Räuberparadies Oberschlesien.

Moskowitz, 17. Jan. Am Sonntag nachmittag erschienen bei dem Fleischermeister Kaskinski in Karlsberg bei Birkenhain 15 bis 20 Banditen und richteten in der Wohnung große Verwüstungen an. Kaskinski wurde erschossen, ebenso ein Beamter der „Apo“, der mit andern Beamten zu Hilfe geeilt war, und vier Zivilpersonen. Drei Zivilisten wurden sehr schwer verletzt. Die Regierung hat 15 000 Mark Belohnung für die Ergreifung der Täter ausgesetzt.

Rybnik, 17. Jan. Freitag abend wurde in die Wohnung eines Obergeringiers in Karuschowitz eine Brandbombe geworfen, die großen Sachschaden anrichtete.

Rybnik, 17. Jan. Am 15. Januar nachmittags stürmte eine bewaffnete Bande von etwa 20 Mann das Gasthaus von Frau Lach in Poloschowitz und raubte u. a. 40 000 Mark. Der Pflege Sohn der Frau Lach, der deutsch gesinnt ist und schon einmal nach Polen verschleppt worden war, wurde auf neue von den Banditen weggeführt. Am Tage darauf wurde er im Walde bei Poloschowitz tot aufgefunden. Die Leiche war in grausamem Zustande.

(Eine wirksamere Propaganda für die Abstimmung in Oberschlesien kann man sich eigentlich nicht gut vorstellen. D. Red.)

Aus Kreisen der interalliierten Kommission verlautet, daß den Wünschen des oberschlesischen Volkes nach einer Verlängerung der im Abstimmungsreglement festgesetzten Frist stattgegeben werden würde, da auch die internationale Kommission sich davon überzeugt habe, daß die ursprünglich festgesetzten Fristen eine Vorbereitung zur Abstimmung und die rechtmäßige Eintragung der Stimmberechtigten nicht gestatten.

Neue Fahrpreiserhöhungen auf der deutschen Eisenbahn.

Wie die „Voss. Ztg.“ mitteilt, sind die Beratungsinstanzen im Verkehrsministerium, Sachverständigenbeirat und ständiger Tarifausschuß, entschlossen, die notwendige Mehreinnahme der Eisenbahn durch eine organisch durchgeführte Höherbelastung der verschiedenen Güterarten und Wagenladungsklassen durchzuführen, wobei vorwiegend die höherwertigen Güter am stärksten belastet werden. Es soll vermieden werden, daß die Düngeartikel und eine Anzahl wichtiger Rohstoffe übermäßig belastet werden. Im Personenverkehr werden sich die neuen Preiserhöhungen in mäßigem Umfang halten, jedoch soll der Nahverkehr erheblich verteuert werden.

(Man darf gespannt sein, welche Fahrpreiserhöhungen noch als mäßig bezeichnet werden. Die erhebliche Verteuerung des Nahverkehrs läßt sich vielleicht durch den Hinweis begründen, daß heute der Nahverkehr auf der Eisenbahn vielfach billiger ist als beispielsweise auf der Straßenbahn. D. Red.)

Der Klotz am Bein.

Von Karl Binkau, M. d. R.

Die nachstehenden erklärenden Anmerkungen über die deutsche Wirtschaftslage auf Grund der Bestimmungen des Friedensvertrages dürften auch bei unfern Lesern das größte Interesse beanspruchen. D. Red.

Die Lasten des Friedensvertrages von Versailles sind in der Masse des Volkes vollständig unbekannt, und infolgedessen begreift sie nicht, wie nur langsam, sehr langsam ein Aufstieg möglich ist.

Boraus beruhte vor dem Kriege Deutschlands größter Wohlstand und Arbeitsgelegenheit?

Deutschlands Außenhandel betrug vor dem Kriege jährlich 21 404 000 Millionen Mark. Für etwa 10 000 Millionen Mark lieferten wir Waren in das Ausland.

Wenn vor dem Kriege in irgendeinem Lande eine Krise ausbrach, hatten Zehntausende, ja vielleicht Hunderttausende für kürzere oder längere Zeit keine Arbeit; heute aber wo wir fast gar keinen Außenhandel mehr haben, handelt es sich für Millionen von Arbeitern um die Gefahr der Arbeitslosigkeit als Dauerzustand.

Das ist schwerwiegende Tatsache!

Von Menschenverlusten im Kriege und durch die Hungerblockade, durch Verlust der Kolonien und der verloren gegangenen deutschen Gebietsteile wollen wir hier nicht reden. Diese Verluste sind schmerzhaft und bedauerlich, aber nicht ausschlaggebend.

In erster Linie ist das Grundelement aller industriellen Arbeit das Eisen.

Vor dem Kriege erlangten wir innerhalb Deutschlands jährlich 28 600 000 Tonnen Eisenerz. Durch den Verlust von Elsaß-Lothringen (wo die Erzgruben liegen) verloren wir jährlich 21 100 000 Tonnen Eisenerz, rund 75 Prozent. Verlieren wir durch die Abstimmung noch Oberschlesien, so verlieren wir weitere 137 469 Tonnen Eisenerz, ferner 1 341 713 Tonnen Blei, Silber und Zinkerges und damit fast die gesamte Zinkindustrie Deutschlands!

Deutschland produzierte jährlich 17 617 000 Tonnen Roheisen und stand in dieser Produktion an zweiter Stelle auf dem Weltmarkt. Durch den Verlust von Elsaß-Lothringen verliert Deutschland 75 Prozent seiner Eisenerze, und damit wird die Erzeugung von Roheisen von etwa 17 Millionen Tonnen auf 4 bis 5 Millionen Tonnen gegenwärtig herabgedrückt. Eisen ist das Grundelement der gesamten Industrie und durch jenen Verlust wird die gesamte Industrie Deutschlands lahmgelegt.

Wollen wir das fehlende Erz aus dem Auslande einführen, so fehlen uns die dazu nötigen fabelhaften Geldsummen. Wir mußten schon vor dem Kriege jährlich aus Frankreich, Spanien und Schweden bestimmte Erze zur Fabrikation des Roheisens in Höhe von 12 Millionen Tonnen einführen. Wenn jetzt dazu noch 21 Millionen Eisenerze kommen sollten, so kann Deutschland die dazu nötige Geldsumme nicht bezahlen.

Zur Eisennot kommt die Kohlennot.

Die Steinkohle ist der zweite wichtigste Produktionsfaktor. Was haben wir da verloren? 1913 förderten wir 100 109 440 Tonnen Steinkohle. Wir haben durch den Verlust von Elsaß-Lothringen 3 800 000 Tonnen, durch die Besetzung des Saarreviers 17 013 000 Tonnen Steinkohle verloren. Die Steinkohlenproduktion fiel im Jahre 1919 auf 116 Millionen Tonnen. Ursache: Verkürzung der Arbeitszeit, wegen schlechter Nahrung verminderte Leistungsfähigkeit der Arbeiter, schlechter Stand der Betriebsrichtungen usw.

Nach dem Friedensvertrage sollten wir zehn Jahre lang jährlich 42 Millionen Tonnen Steinkohle an die Feinde abliefern. Durch die Verhandlungen von Spa ist es gelungen, die zu liefernde Menge auf jährlich 24 Millionen Tonnen herabzubringen. Geht uns Oberschlesien verloren, so büßen wir jährlich weitere 43 Millionen Tonnen Kohle neben den Eisen-, Blei- und Silbererzen ein. Damit ist der Zusammenbruch Deutschlands besiegelt.

Zum Betrieb unserer Fabriken, Ziegeleien, Glas- und Porzellanfabriken usw. fehlen uns jährlich 75 Millionen Tonnen Steinkohlen. Das ist die zweite Hauptursache unserer Not!

Die Braunkohlenproduktion hat sich jetzt über die Produktionsmenge vor dem Kriege erhoben; aber das war nur möglich, weil jene größtenteils im Tagebau und mit Baggermaschinen betrieben wird, während beim Steinkohlenbergbau nur der Handbetrieb möglich ist. Mit Elsaß-Lothringen verloren wir ferner 2 500 000 Tonnen Raft.

Äußere Handelsblockade

Deutscher Transportarbeiter - Verband

Ortsverwaltung Danzig

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß im Laufe des IV. Quartals folgende Kollegen unseres Verbandes verstorben sind:

- Friedrich Degler, Postheller
- Anton Marquardt, Bürgerwehmann
- Johannes Engler, Telegraphenarb.
- Gottfried Ruhr, Kassensbote
- Johann Discher, Straßenbahnw.
- Fritz Probst, Straßenbahnw.
- Johann Bischoff, Kleinbahnw.
- Max Starosla, Hafenarbeiter
- Gustav Röske, Hafenarbeiter
- August Kuhnke, Straßenbahnw.
- Ronrad Richter, Seemann
- Johann Gurowski, Kleinbahnw.
- Franz Schwabe, Kohlenarbeiter
- Anton Orkiszewski, Hafenarbeiter
- Paul Kapel, Hafenarbeiter
- Paul Preissing, Hafenarbeiter
- Gustav Jungus, Weichenholzarbeiter
- August Grimm, Postheller
- Martha Bliesnack, Hilfsarbeiterin
- Klara Lipinski, Packerin

Ehre ihrem Andenken!

Die Ortsverwaltung.
I. A. E. Werner.

Einziehung der 10- und 50-Pfennig-Notgeldscheine der Stadt Danzig aus dem Jahre 1916.

Da der Mangel in Zahlungswerten von 10- und 50-Pfg.-Scheinen durch Vorhandensein einer genügenden Zahl von geprägten Stücken neuerer Zeit behoben ist, fordern wir auf, die von uns herausgegebenen städtischen Kriegsgeldscheine zu 10 Pfg. vom 9. 12. 16 (innerhalb zweier Wochen, d. i. bis zum Ablauf des 30. Januar 1921 bei der städtischen Kämmerer-Hauptkasse im Rathaus einzulösen. Die Notgeldscheine zu 50 Pfg. aus den Jahren 1918 (mit Rathausanstrich) und 1919 (mit Aufsicht Marienkirche, grün und violett) werden noch nicht eingezogen und behalten auch fernerhin ihre Gültigkeit.

Danzig, den 14. Januar 1921. (3398)
Der Magistrat.

Abholung der Lebensmittelkarten.

Die Kolonialwarenhandler haben die von Donnerstag dieser Woche an zur Ausgabe gelangenden Lebensmittelkarten für Erwachsene und Kinder am Mittwoch, den 10. Januar in der Zeit von 8 bis 3 Uhr von der Nahrungskartenstelle, Wiebenkaserne, Flügel B, Eingang Poggenpuhl, 1. Obergesch. Zimmer 19, abholen zu lassen.

Danzig, den 18. Januar 1921.
Der Magistrat.

Stadttheater Danzig.

Direktion: Rudolf Schaper.
Dienstag, den 18. Januar 1921, abends 7 Uhr
Dauerkarten C 2 Zum 6. Male.

Die Strohwitwe

Operette in 3 Akten von August Reibhardt.
Musik von Leo Blech. Spielleitung: Erich Sternck.
Mittwoch, abends 6 1/2 Uhr. Dauerkarten D 2.
Freitag, abends 7 Uhr. Dauerkarten E 2.
Sonntag, nachmittags 2 1/2 Uhr. Kleine Preise. Prinz Essajauer und Prinzessin Sonntag. Abends 6 1/2 Uhr. Erhöhte Preise. Gastspiel Paul Papsdorf vom Deutschen Opernhaus in Charlottenburg. Tannhäuser.

Neues Operetten-Theater

(früher Wilhelm-Theater.)
Tel. 4092. Besitzer u. Direktor Paul Hansmann.
Künstl. Leitung: Dir. Sigmund Kunstädt.
Heute Dienstag, den 18. Januar
Anfang 7 Uhr Anfang
„Die schöne Helena“
Büfio-Oper in 3 Akten.
Musik von Jacques Offenbach.
Morgen Mittwoch, den 19. Januar
Wiener Blut.
Freitag, den 21. Januar
Zum 1. Male.
Die geschiedene Frau.
Vorverkauf findet tags v. 10-4 Uhr nur im Deuma-Haus Langgasse 69 statt.
Sonntags 9-2 Uhr a. d. Theaterkasse.
Nach Schluß der Vorstellung:
Fahrverbindungen nach allen Richtungen.
In den Parterre-Räumen:
Klein-Kunst-Bühne „Libelle“
Junges Mann sucht zum 1. 2. ein möbl. Zimmer P. J. Andreskowsk. (3414)
Offerten unter R. 33 an die Expedition. (7)

Volksfürsorge,

Arbeiter-Versicherungsgesellschaft
Wichtige Karte für Erwachsene und Kinder.
Kaufamt in den Bureaus der Arbeiterorganisationen und von der Rechnungskasse 16 Danzig.
Bruno Schmidt, Wattenhuben 35



Zweie find's:

nämlich der Gehalt an Salzmilch und Terpentin, durch welche
Dr. Gentner's
Salzmilch-Terpentin-Seifenpulver
Goldperle
andern Seifenpulvern an Waschkraft überlegen ist und dabei die Wäsche nicht angreift.
Zum Spülen nehme man schäumende Rotatorn Blauwoda.

SCALA

Fr. Sporthalle Große Allee
Das große Theater-Varieté!
10 Sun-Hsiang-Jung
Chinesen-Truppe
Weitere Weltattraktionen!

Nachtfalter Scala-Café
Künstlerspiele u. Palas de danse
Täglich 5 Uhr
Konzert
Kapelle Grabowski. Kapelle Wegener. (3251)

Gedania-Theater

Schüsseldamm 53/55.
Achtung! Ab heute! Nur bis einschl. Donnerstag!
Das schenswerte Programm!
„Das Verbrechen in Wallstreet 13“
Sensationeller Detektiv-Film in 5 Akten.
In den Hauptrollen:
Sybill Morel, Charles W. Kayser, Max Konaam, Preben Rist.
„Frauenruhm“
5 Akte nach dem gleichnamigen Roman von Dr. Alfred Schirakauer. (3418)
In der Haupt- u. Titelfrolle: Carola Toeble.

MODERNE KUNST LICHTSPIELE LANGFUHR AM MARKT

inhaber: R. Seidler. — Telefon 3018
Heute
Wieder ein Kanonen-Programm!
Nur 3 Tage!
Moritorium
(Dem Tode geweiht)
Detektiv-Großfilm in 6 Akten.
In den Hauptrollen:
Reinhold Schünzel, Max Landa
Conrad Weidt, Hilde Wörner
Außerdem:
Wildes Blut
Monumentalfilm in 6 Akten
aus dem Zigeunerleben. (3417)
In der Hauptrolle: Dagny Servacs.

Nur noch 3 Tage, 18., 19. u. 20. Jan.
„Cabilia“
Der Kampf um die Welt Herrschaft.
Gewöhnliche Preise! Kein Zuschlag!
Während der Vorführung des geschichtlichen Kolossal-Filmwerkes (3419)
„Cabilia“
ist von heute ab der Besuch des Theaters auch Kindern und jugendlichen Personen unter 16 Jahren gestattet.

Neuerscheinung!
Deutschlands Finanzelend
Die Bankrottwirtschaft Helfferichs
Von Wilhelm Koll.
Preis 1.80 Mk.
Buchhandlung Volkswacht
Am Spendhaus Nr. 6 und Paradiesgasse Nr. 32.

Für (3415)
Stotternde!
Selber war es mir nicht möglich, am 22. November nach dort zu kommen. Ich werde nun bestimmt am Sonntag, den 23. Januar von 10 bis 3 Uhr und am Montag, den 24. Januar von 11 bis 7 Uhr in Danzig, im Hotel „Zum goldenen Löwen“, Pfefferstadt 64 meine Sprechstunden abhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündliche Auskunft zu geben über mein neues geschlechtlich geschütztes Verfahren (D. R. P. 251 597) zur Befreiung des Stotterabels, ohne Berufsförderung Garantie wird in jeder Weise gewährleistet. Versäume es kein Interessent meine Sprechstunde zu besuchen. Die Auskunft ist kostenlos. Nicht identisch mit Warnede, Hannover. Sprach-Institut H. Steinmeyer, Hagenburg Sch. Lippe.

Der Neue Weltkalender
für 1921
Preis 2,25 Mark
Buchhandlung Volkswacht
Am Spendhaus 6 und Paradiesgasse 32

Geschäfts- und Familien-Drucksachen, Werke, Jahresberichte usw.
Wirkungsvolle Plakate jeder Art, Massenauslagen in kürzester Frist
Liefert in sauberster Ausführung bei mäßiger Preisberechnung
Danziger Volksstimme, Am Spendhaus 6